

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Schnelle Aufgaben für gutes Benehmen 7-10

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorwort

Werte machen Schule

Wertevermittlung im Schulalltag 5
 Stundenentwurf: Möglichkeiten der
 Vermittlung von Werten 7
 Anreize für das Respektieren und
 Wahren der Leitsätze und Werte 9

Verhalten im Unterricht

Jugendsprache extrem. 10
 Diskutieren 13
 Störungen im Unterricht 16
 Schulverweigerung 17
 Unzuverlässigkeit 20
 Mangelnde Wertschätzung
 von Gegenständen 23
 Smartphones im Unterricht 25
 Lösungen 27

Schüler unter sich

Gewalt und Aggression 32
 Erpressung 35
 Sexualisiertes Verhalten 37
 Diskriminierung 39
 Ausgrenzung 40
 Schönheitswahn 46
 Schulausflug 47
 Lösungen 48

Verhalten auf dem Schulgelände

Sachbeschädigung 53
 Im Sanitärbereich 56
 In den Fachräumen 58
 An der Bushaltestelle 59
 Auf dem Parkplatz 60
 Rauchen 61
 Lösungen 63

**Interaktion mit Erwachsenen
 an der Schule** 66

Verhalten gegenüber Lehrkräften 66
 Verhalten gegenüber
 dem Personal der Schule 74
 Lösungen 77

Dokumenten-Kit 81

Reflexion Fehlverhalten 81
 Wiedergutmachung 82
 Dokumentation Fehlverhalten –
 Aktennotiz 83
 Brief an Erziehungsberechtigte 84
 Vorbereitung des Gesprächs
 mit den Erziehungsberechtigten 85
 Gesprächsprotokoll: Gespräch
 mit den Erziehungsberechtigten 86
 Schriftliche Missbilligung 87
 Handeln in schwierigen Situationen 88

Anhang 89

Fragebogen Lehrkraft 89
 Monument 90
 Fragebogen zum
 Arbeits- und Sozialverhalten 91
 Gute-Taten-Protokoll 92
 Unterstützungsgruppe 93

Respekt, Rücksichtnahme und Disziplin lassen bei der heutigen Schülergeneration zuweilen zu wünschen übrig. „Old-School“ – nur ein kleines bisschen –, das würde den beruflichen Alltag vieler Lehrkräfte einfacher gestalten. Warum nicht auf Werte zurückbesinnen, die eigentlich selbstverständlich sein sollten? Ist zum Beispiel Höflichkeit aus der Mode gekommen? Oder sollten wir Werte wie diese aus der alten Kiste hervorkramen, den Staub abklopfen und ihnen neuen Glanz verleihen?

In diesem Band erhalten Sie Anregungen, wie Sie Ihren Schüler*innen Werte vermitteln können. Sie erhalten einen Vorschlag für die Einführung in die Thematik und zahlreiche Möglichkeiten, mit denen einzelne Schüler*innen ihr Verhalten reflektieren und modifizieren können.

Mit einem Augenzwinkern, aber auch der nötigen Ernsthaftigkeit begleitet Sie dieser Band durch den Schulalltag und liefert einen Beitrag, auch in schwierigen Situationen den Humor zu bewahren und gleichzeitig professionell zu handeln.

Sie haben verschiedene Möglichkeiten, dieses Werk einzusetzen:

1. **Punktuelle Einsatz:** Es fallen immer wieder Schüler*innen mit einem bestimmten Fehlverhalten auf. Persönliche Gespräche zeigen nicht die erhoffte Wirkung. Geben Sie diesen Schüler*innen die Chance, ihr Verhalten mit einem passenden Reflexionsblatt zu überdenken.
2. Sie möchten mit Ihrer Klasse oder einem Kurs allgemein über das Thema „Werte“ oder „Gutes Benehmen“ im schulischen Kontext sprechen. Steigen Sie in die Thematik mit dem Stundenentwurf ein und greifen Sie sich Reflexionsblätter heraus, deren Thematik Sie für relevant halten. Wirken Sie damit präventiv Fehlverhalten entgegen. Motivieren Sie Ihre Gruppe zu einer Verbesserung ihres Verhaltens mit einigen Tricks und wenigen Handgriffen.

Die Reflexionsblätter bauen nicht aufeinander auf und sind unabhängig voneinander einsetzbar. Jedes Reflexionsblatt enthält mehrere Aufgaben mit aufsteigendem Schwierigkeitsgrad. Differenzieren Sie durch Ankreuzen passender Aufgaben den Anspruch, um auch schwächeren Schüler*innen das Bearbeiten des Reflexionsbogens zu ermöglichen.

Im Dokumenten-Bereich und im Anhang finden Sie Materialien, wie z. B. Vorlagen für Aktennotizen bei Fehlverhalten, Briefe an Erziehungsberechtigte und Gesprächsprotokolle, die Ihren Schulalltag erleichtern.

Alexandra Vetter

Wertevermittlung im Schulalltag

Gründe für Wertevermittlung

Als Folge rasanter gesellschaftlicher Veränderungen entwickelt sich Schule zunehmend über ihren Bildungsauftrag hinaus zu einem Ort, an dem auch erzieherische Aufgaben immer mehr in den Vordergrund rücken. Durch die Vermittlung grundlegender Werte wird ein tragfähiges soziales Fundament für die Schulgemeinde und die Klassengemeinschaft gelegt, sodass ein positives Schulklima entsteht.

Herausforderungen, vor denen wir Lehrer*innen stehen:

- Durch veränderte Familienstrukturen kann die Familie im herkömmlichen Sinne nicht mehr als alleinige Vermittlungsinstanz von Werten vorausgesetzt werden.
- Kinder und Jugendliche stehen heutzutage einer schier unendlichen Flut an Informationen vor allem aus dem Internet gegenüber.
- Die voranschreitende Globalisierung eröffnet immer mehr Wege für Lebensentwürfe und erfordert Offenheit gegenüber verschiedenen Kulturen und Subkulturen.
- Diese Vielfalt an Möglichkeiten bietet jungen Menschen zwar zahlreiche Chancen, beeinträchtigt jedoch auch die Orientierung und Aneignung eines Wertesystems.
- Ein hohes Maß an daraus resultierender Individualisierung erschwert dem Einzelnen oft, sich übergeordneten gemeinschaftlichen Belangen unterzuordnen und persönliche Interessen zurückzustellen.

Wertevermittlung ist ein komplexer Prozess von großer Relevanz. Denn Werte ermöglichen allen Schüler*innen die Entwicklung einer stabilen Identität und bieten Orientierung und Sicherheit in Interaktionen und Handlungen im gesellschaftlichen Gefüge.

Ein grundlegendes Wertesystem bildet im Kontext Schule die Basis für Klassenregeln, Schulordnung und die ungeschriebenen Gesetze des sozialen Miteinanders.

Priorisierung von Werten und Ableitung von Leitsätzen

Was ist Ihnen wichtig im schulischen Alltag? Um das herauszufinden, ist es hilfreich, sich eine eigene Prioritätenliste zu erstellen. Einen Fragebogen dazu finden Sie im Anhang.

Wählen Sie aus den angekreuzten Aussagen die wichtigsten aus und leiten Sie daraus die Basiswerte und Maximen gegenseitigen Respekts ab.

Beispiele Basiswerte:

Respekt – Toleranz – Wertschätzung – Zuverlässigkeit – Solidarität

Beispiele Maximen gegenseitigen Respekts:

- Ich habe das Recht, mich in der Schule wohlfühlen.
- Ich verhalte mich freundlich, friedlich und wertschätzend.
- Ich behandle das Eigentum der Schule sowie das Eigentum anderer pfleglich.
- Jede Lehrkraft hat das Recht, ungestört zu unterrichten.
- Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.
- Jeder muss die Rechte der anderen respektieren.
- Niemand wird in unserer Schulgemeinde ausgegrenzt.
- Ich achte die Würde der Mitmenschen.

- Ich akzeptiere meine Mitmenschen in ihrer Diversität (Herkunft, Sprache, Religion, Individualität).
- Wir leben nach den Werten von Akzeptanz, Toleranz, Gerechtigkeit, Inklusion und Gewaltlosigkeit.

Grenzen präventiven pädagogischen Handelns durch die Lehrkraft

Die Maßnahmen sind nicht als Allheilmittel oder Wunderwaffe gegen schwieriges Verhalten misszuverstehen. Diese sollen präventiv wirken und zur Reflexion anregen.

Tritt Fehlverhalten bei bestimmten Schüler*innen vermehrt auf, so sollten Sie zusätzlich zu den Reflexionsbögen individuell mit dem*der Schüler*in an der Veränderung seines*ihres Verhaltens arbeiten und eine Wiedergutmachung anstreben. In diesen Fällen sollten Sie die Erziehungsberechtigten mit ins Boot holen und die Vorfälle aktenkundig machen. Dazu finden Sie Hilfen im Dokumenten-Bereich. Insbesondere im Falle von Ausgrenzung, Diskriminierung und Mobbing sind die hier genannten Vorschläge nicht ausreichend. In multiprofessionellen Teams sollten spezifische sozialpädagogische und (schul-)psychologische Interventionsmaßnahmen stattfinden.

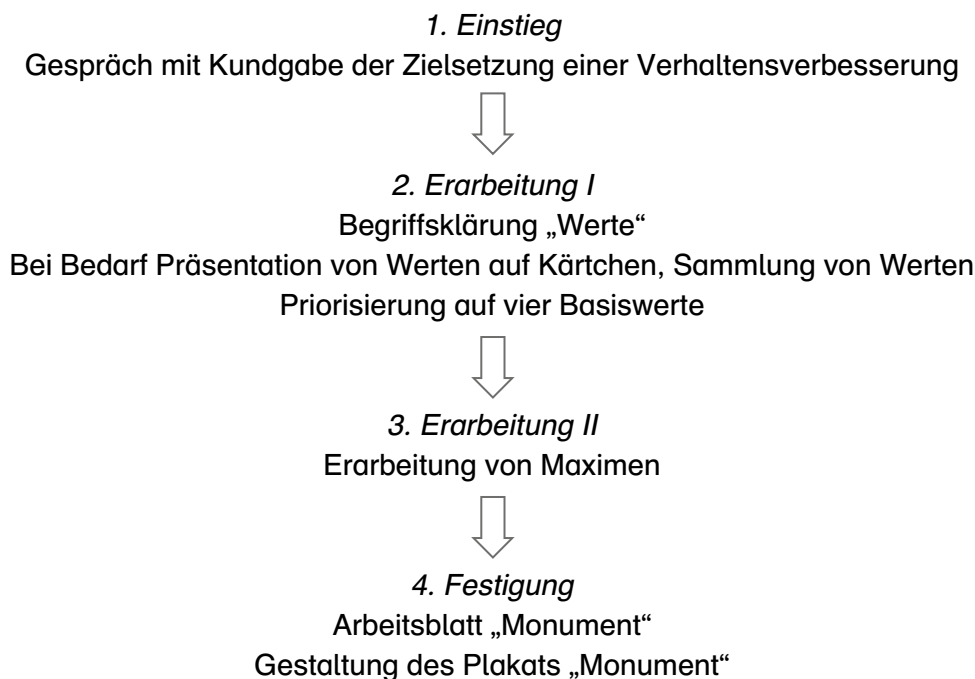
Stundenentwurf: Möglichkeiten der Vermittlung von Werten

Sollte das Klima in einer Klasse durch das Verhalten mehrerer Schüler*innen stark beeinträchtigt sein, so lohnt es sich, eine Schulstunde in die Wertevermittlung zu investieren, auch wenn dies normalerweise nicht Inhalt dieses Faches ist.

Bei der Vermittlung von Werten spielen Sie als Lehrkraft die zentrale Rolle, da Sie nicht nur als Vermittler*in fungieren, sondern Werte glaubwürdig in ihrer kontinuierlichen Vorbildwirkung vorleben. Werteerziehung sollte nicht nur im Klassenraum stattfinden, sondern auch darüber hinaus wirksam sein.

Sammeln Sie gemeinsam mit den Schüler*innen relevante Werte. Diskutieren Sie über Vor- und Nachteile konkreter Werte. Leiten Sie von grundlegenden Werten Maximen für Verhalten und Haltung in der Schule ab.

Übersicht Stundenablauf:



Erläuterung des Stundenablaufs:

1. Einstieg:

„Ich möchte mit euch heute darüber sprechen, wie ich mir die Schule, in der sich alle wohlfühlen, vorstelle. Ziel ist, dass sich alle entfalten können und gute Leistungen und Zensuren erreichen können. Es geht an dieser Stelle um Werte, die mir persönlich sehr wichtig sind und die für alle Schüler und selbstverständlich auch Lehrer gelten.“

2. Erarbeitung I:

„Was fällt euch zu dem Begriff ‚Werte‘ ein? Welche Werte kennt ihr? Was sind eure Werte? Welche Werte sind in der Schule besonders wichtig?“

Falls Ihre Schüler*innen keine Ideen entwickeln, können Sie zuvor Beispiele für Werte auf Kärtchen notieren. Fügen Sie auch einige Kärtchen hinzu, die unpassende Begriffe enthalten, und lassen sie diese aussortieren, um das Verständnis für den Wertebegriff zu fördern.

Positive Beispiele: Respekt – Toleranz – Wertschätzung – Zuverlässigkeit – Gerechtigkeit – Höflichkeit – Pünktlichkeit – Friedfertigkeit.

Unpassende Begriffe: Möglichkeit – Unendlichkeit – Geschwindigkeit – Selbstverwirklichung – Verständnis – Erfolg – Intelligenz – Glück.

Klären Sie, ob Ihren Schüler*innen die Bedeutung der Werte geläufig ist. Anschließend erfolgt eine demokratische Einigung auf die vier wichtigsten Basiswerte, die schriftlich fixiert werden sollten.

3. Erarbeitung II:

Anschließend folgt die Ableitung von Maximen für das schulische Leben in Bezug auf die jeweilige Klasse oder Gruppe oder den jeweiligen Kurs. Auch diese werden schriftlich festgehalten.

Bei Bedarf können Sie Beispiele für Maximen vorgeben.

„Ich möchte, dass wir nun aus diesen Werten Leitsätze oder Regeln, sogenannte ‚Maximen‘, ableiten, die in unserer Gruppe zu einer Verbesserung des sozialen Klimas beitragen.“

4. Festigung:

Zuletzt bearbeiten die Schüler*innen das Arbeitsblatt „Monument“ (Anhang) und tragen die Basiswerte in die freien Säulen ein. Die Maximen werden in den Steinen eingetragen. Dieses Arbeitsblatt kann in Vergrößerung im Klassenraum als Plakat aufgehängt und ggf. mit der Unterschrift von allen Beteiligten versehen werden.

Anreize für das Respektieren und Wahren der Leitsätze und Werte

Fragebogen zum Arbeits- und Sozialverhalten

Händigen Sie einzelnen Schüler*innen den Fragebogen im Anhang aus, bei denen eine Verhaltensänderung erwünscht ist. Teilen Sie ihnen mit, dass es um eine Verbesserung des Arbeits- und Sozialverhaltens geht. Sie können darauf hinweisen, dass dieses Verhalten relevant für Zensuren und Zeugnis ist. Zuerst kreuzen die Schüler*innen den Fragebogen an, im Anschluss Sie. Sprechen Sie mit ihnen, wenn die Einschätzungen auseinandergehen. Sprechen Sie mit ihnen über die Punkte, in denen Verbesserungsbedarf besteht. Führen Sie das gleiche Procedere eine Woche später durch. Vergleichen Sie beide Bögen. Besprechen Sie Veränderungen. Belobigen Sie Verbesserungen, wenn möglich an konkreten Beispielen, und notieren Sie dies als positive Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens.

Gute-Taten-Protokoll

Mit dem Gute-Taten-Protokoll (Anhang) werden Ihre Schüler*innen motiviert, sich außerhalb des Unterrichts in der Schulgemeinde nützlich zu machen und sich als sozial wirksam zu erleben: z. B. Mitschüler*innen helfen, die eine Verletzung, Erkrankung oder Behinderung haben, Müll sammeln, aufräumen in der Mensa, Stühle stellen bei schulischen Veranstaltungen, etwas sauber machen oder reinigen, jüngere Schüler*innen z. B. in der Hausaufgabenbetreuung unterstützen, Anmeldung beim Schulsanitätsdienst, Übernahme von Klassendiensten ... Überlegen Sie gemeinsam mit Ihren Schüler*innen, welche Möglichkeiten es an Ihrer Schule gibt. Die Schüler*innen dokumentieren, wen sie auf welche Weise unterstützt haben. Die Person, die Hilfe erhalten hat, unterschreibt an der entsprechenden Stelle. Honorieren Sie gute Taten mit einem positiven Vermerk im Sozialverhalten.

Intervention bei Ausgrenzung und Mobbing in Anlehnung an den No-Blame-Ansatz

Durch diese Maßnahme sollen Opfer von Ausgrenzung und Mobbing durch eine Unterstützungsgruppe aufgefangen werden. Sie wählen für diese Unterstützungsgruppe ca. vier Schüler*innen aus, die dem „Opfer“ nahestehen, aber auch ein bis zwei Schüler*innen, die zu den „Täter*innen“ gehören. Das „Opfer“ ist kein Mitglied der Unterstützungsgruppe. Die „Täter*innen“ sollen ohne Vorwürfe und Strafen dazu bewogen werden, innerhalb der Unterstützungsgruppe positive Verhaltensweisen gegenüber dem „Opfer“ zu entwickeln und negative Handlungen zu unterlassen. Bei dem ersten Treffen, das Sie unter Ihrer Leitung anberaumen, sammeln die Gruppenmitglieder Ideen, was sie tun können, damit das „Opfer“ sich in der Schule, der Klasse oder dem Kurs wohl bzw. sicher fühlt. Die Ideen werden von allen Mitgliedern der Unterstützungsgruppe und von Ihnen auf dem Arbeitsblatt „Unterstützungsgruppe“ (Anhang) gesammelt. Beispiele: Zwei Mitglieder der Unterstützungsgruppe nehmen in der Sitzordnung im Klassenraum das „Opfer“ in ihre Mitte, die Person wird in der Pause begleitet, ebenso bei der Busfahrt oder in der Mensa, bei Gruppenarbeiten wird die Person mit einbezogen ...

Treffen Sie sich regelmäßig und verbindlich mindestens einmal pro Woche mit der Unterstützungsgruppe und reflektieren Sie die Wirksamkeit der Maßnahmen. Vermerken Sie das Engagement der Schüler*innen durch einen positiven Eintrag im Sozialverhalten.

Wenn man sich im Ton vergreift

In einem Betrieb finden Bewerbungsgespräche mit der Chefin statt. Beide Bewerber, Max links und Felix rechts, haben die gleichen Voraussetzungen. Doch wer sich im Ton vergreift, hat womöglich keine guten Karten.

nölen	jammern	zischen	heiter	freundlich
klagen	brummeln	lamentieren	klar	melodisch
quengeln	keifen	murren	wohlwollend	
mosern	knurren	nörgeln	äußern	sagen
angeben	nuscheln		sprechen	fragen



Bearbeite die angekreuzten Aufgaben schriftlich.

- 1 Beschreibe die beiden Situationen kurz in wenigen Sätzen.
- 2 Aus welchen Gründen entscheidet sich die Chefin für Felix?
- 3 Die Chefin teilt Max mit, dass sie sich leider für den anderen Bewerber entschieden hat. Schreibe auf, was sie zu Max sagen könnte, sodass Max nicht verletzt ist, aber dennoch die Chance erhält, aus der Situation zu lernen.
- 4 Wie lautet das folgende Sprichwort? Es fehlen die Vokale:
D_r T_n m_cht d__ M_s_k. Erkläre die Bedeutung des Sprichwortes.
- 5 Übe ein Bewerbungsgespräch ein. Nimm eine entsprechende Körperhaltung ein. Stelle dich vor. Gib Informationen zu deinen Stärken, Fähigkeiten und Interessen. Trage dies deiner Lehrkraft mündlich vor.
- 6 Um welche Werte geht es hier?
Kreise ein:

Respekt – Akzeptanz – Disziplin – Friedfertigkeit – Toleranz – Hilfsbereitschaft –
Höflichkeit – Zuverlässigkeit – Wertschätzung

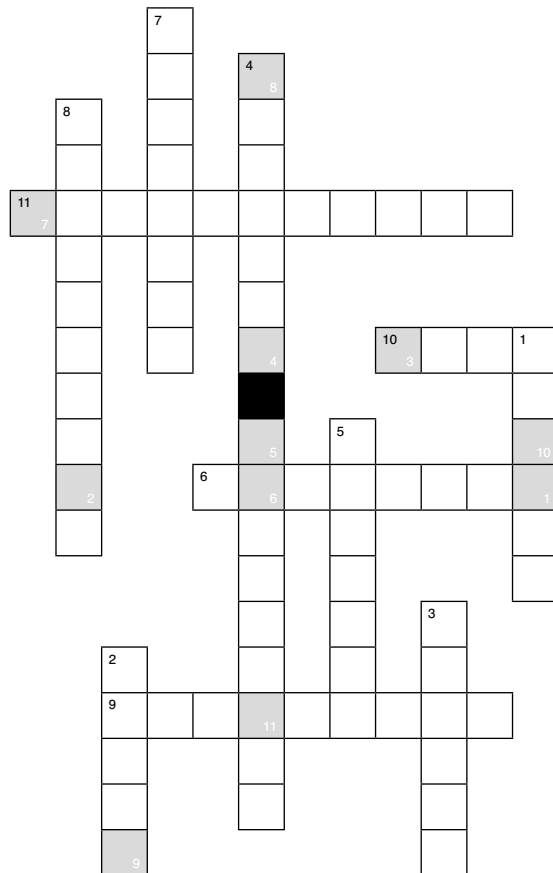
Deutschkenntnisse

Du beherrschst perfekt die Jugendsprache. Doch wie sieht es mit deinen Kenntnissen der deutschen Sprache aus?

1. LOL
2. wyld
3. Digga
4. Alman
5. flexen
6. cringe
7. bodenlos
8. lost
9. hartzen
10. SIU
11. gommemode

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----



unbesiegtbar, lachen, cool, krass, rumhängen, Freund, ohnungslos, typisch Deutscher, schlecht, peinlich, angeben

Bearbeite die angekreuzten Aufgaben schriftlich.

- 1 Fülle das Rätselraster aus. Wie lautet das Lösungswort?
- 2 Finde zu jedem Wort ein Synonym.
- 3 Sortiere die hochdeutschen Wörter nach Nomen, Verben und Adjektiven.
- 4 Suche dir fünf Wörter aus und übersetze sie ins Englische.
- 5 Suche dir fünf hochdeutsche Wörter aus und bilde einen Satz.
- 6 Wann kannst du Jugendsprache verwenden, wann besser die hochdeutsche Sprache?
Erstelle eine zweiseitige Tabelle und sortiere:
im Supermarkt – beim Arzt – auf dem Schulhof – bei meinem Kumpel – zu Hause – im Bus –
im Unterricht – mit Freunden – beim Frisör – bei meinen Eltern
- 7 Wie wirkt es auf Erwachsene, wenn du mit ihnen in Jugendsprache sprichst?
Was könnten sie über dich denken?
- 8 Um welche Werte geht es hier?
Kreise ein:

Respekt – Akzeptanz – Disziplin – Friedfertigkeit – Toleranz – Hilfsbereitschaft –

Höflichkeit – Zuverlässigkeit – Wertschätzung

Eine Botschaft aus früherer Zeit

Holdes Fräulein, edler Knabe!

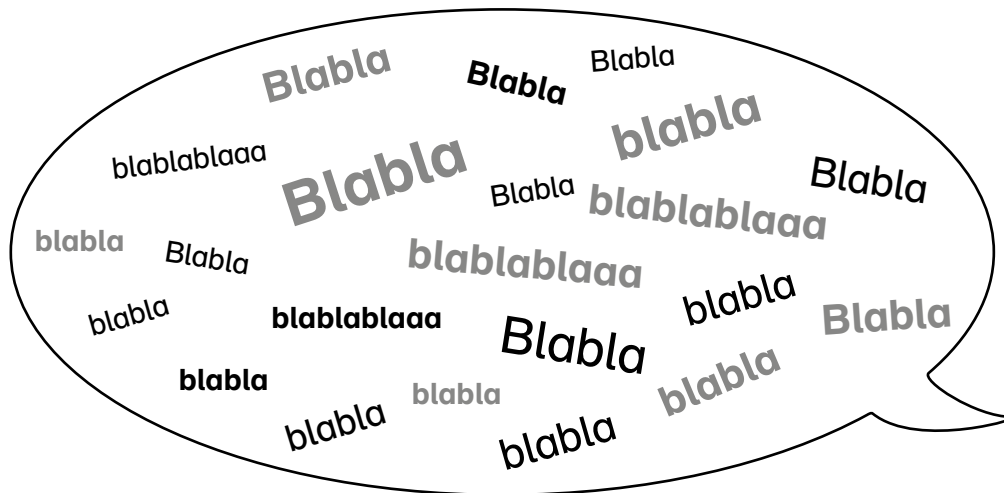
Mir kam zu Ohren, Ihr bedürft **e**ines Rates. Der feierlichen Rede seid Ihr in Eurer Bildungsstätte zuweilen nicht mehr mächtig. Wort auf Wort verlasset achtlos Eure Mündler. Zuweilen Euer Geist erscheint einem tiefen Schläfe zu entsinken. Eure Herrin, Euren Herrn zerfresset tiefste **S**orge ob Eures Wohls. Erwachet, erwachet! Ersparet Euch die Pein und haltet inne. Erwecket Euren Geist und wählet Worte mit Bedacht. So wird sich zeigen Eure Herrin oder Euer Herr erkenntlich. **W**ohlgesonnen werden sie Euch sein, wählet Ihr Worte der rechten Redensart. **H**altet ein ob Eurer Wörter, die nicht rechtens sich erweisen. Sonst seid Ihr verdammet in alle Ewigkeit. Gehabt Euch wohl, Ihr Edelleut!

Bearbeite die angekreuzten Aufgaben schriftlich.

- 1 Lies den Text.
- 2 Schreibe die unterstrichenen Wörter heraus und übersetze sie ins heutige Deutsch.
- 3 Formuliere in zwei bis drei Sätzen, was die Aussage dieses Textes ist.
- 4 Wer könnte mit „Fräulein“ und „Knabe“ gemeint sein?
- 5 Wer könnte mit „Herrin“ und „Herr“ gemeint sein?
- 6 Beschreibe deine Gedanken, die du beim Lesen dieses Textes hattest.
- 7 Wie ist es für Erwachsene, wenn du mit ihnen in der Jugendsprache sprichst?
- 8 Mit welchen Menschen kannst du in Jugendsprache sprechen, mit wem solltest du dies nicht tun?
- 9 Notiere die fettgedruckten Buchstaben des Textes in der Reihenfolge des Textes.
Das Lösungswort ist: _____ .
Suche nach der Bedeutung dieses Wortes.
- 10 Um welche Werte geht es hier?
Kreise ein:

Respekt – Akzeptanz – Disziplin – Friedfertigkeit – Toleranz – Hilfsbereitschaft –
Höflichkeit – Zuverlässigkeit – Wertschätzung

Störende „Diskussionen“



In der Schule diskutieren Schüler heutzutage gern unaufgefordert, ohne thematischen Zusammenhang zum Unterricht mit ihren Lehrern. Manch eine Lehrkraft gewinnt den Eindruck, dass solche Diskussionen unpassend und unangebracht sind, zum Beispiel wenn es darum geht, durch Diskussionen den Unterricht zu blockieren oder Fehlverhalten zu rechtfertigen. Oft entsteht der Eindruck, dass es bei diesen Diskussionen darum geht, den größtmöglichen persönlichen Vorteil herauszuschlagen. Aber handelt es sich bei diesen Gesprächen dann tatsächlich um eine Diskussion? Was ist eigentlich eine Diskussion?

Bearbeite die angekreuzten Aufgaben schriftlich.

- 1 Lies den Text.
- 2 Nenne Gründe, warum Schüler vermutlich oft unaufgefordert zu diskutieren beginnen.
- 3 Nenne Nachteile, wenn der Unterricht durch unnötige Diskussionen blockiert wird.
- 4 Wann haben Schüler die Möglichkeit, mit ihren Lehrern in Ruhe etwas zu besprechen?
- 5 Informiere dich, wie „Diskussion“ definiert oder erklärt wird.
- 6 Finde Synonyme oder ähnliche Wörter zum Wort „diskutieren“.
- 7 Über welche Themen sollte man in der Schule mit seinen Lehrkräften diskutieren?
Welche Themen sind unnötig?
- 8 Was denkst du, wenn du Diskussionen von Politikern verfolgst?
- 9 Um welche Werte geht es hier?
Kreise ein:

Respekt – Akzeptanz – Disziplin – Friedfertigkeit – Toleranz – Hilfsbereitschaft –

Höflichkeit – Zuverlässigkeit – Wertschätzung

Zitate

*Diskussion ist ein Austausch von Intelligenz, Streit ein Austausch von Dummheit.
(Robert Quillen)*

Quelle: <https://zitate.woxikon.de/dummheit/127-robert-quillen-diskussion-ist-ein-austausch-von-intelligenz-streit-ein-austausch-von-dummheit>

Mit dummen Leuten kann man nicht diskutieren. Sie ziehen dich auf ihr Niveau herab und schlagen dich dort mit ihrer Erfahrung. (Mark Twain)

Quelle: <https://ostermeier.net/wordpress/2017/03/zitat-von-mark-twain-ueber-das-niveau-von-dummen-leuten/>

Eine Diskussion ist unmöglich mit jemandem, der vorgibt, die Wahrheit nicht zu suchen, sondern schon zu besitzen. (Romain Rolland)

Quelle: https://www.gutzitert.de/zitat_autor_romain_rolland_thema_gespraech_zitat_9931.html

Die Menschen streiten im Allgemeinen nur deshalb, weil sie nicht diskutieren können. (Gilbert Keith Chesterton)

Quelle: <https://www.aphorismen.de/zitat/183881>

Gegner glauben uns zu widerlegen, indem sie ihre Meinung wiederholen und auf die unsre nicht achten. (Johann Wolfgang von Goethe)

Quelle: <https://www.aphorismen.de/zitat/417>

Nicht Sieg sollte der Sinn der Diskussion sein, sondern Gewinn. (Joseph Joubert)

Quelle: <https://www.aphorismen.de/zitat/16681>

Bearbeite die angekreuzten Aufgaben schriftlich.

- 1 Hat Robert Quillen recht? Notiere deine Gedanken dazu.
- 2 Was tun sogenannte „dumme Menschen“ nach Mark Twain bei einer Diskussion?
- 3 Mit welchen Menschen ist nach Romain Rolland eine Diskussion unmöglich?
- 4 Warum streiten Leute im Allgemeinen nach Auffassung von Chesterton?
- 5 Wie versuchen Gegner – nach Goethe – einen zu widerlegen? Was tun sie dabei nicht?
- 6 Was ist nach Joseph Joubert der Sinn einer Diskussion? Erkläre mit eigenen Worten.
- 7 Nenne Vermutungen, warum Schüler Diskussionen mit ihren Lehrern beginnen.
- 8 Wann und über welche Themen sollten Schüler in der Schule diskutieren?
- 9 Um welche Werte geht es hier?

Kreise ein:

Respekt – Akzeptanz – Disziplin – Friedfertigkeit – Toleranz – Hilfsbereitschaft –

Höflichkeit – Zuverlässigkeit – Wertschätzung

Schule anno dazumal

Im Deutschen Kaiserreich (von 1871 bis 1918) war die Erziehung der Kinder nicht allein Sache der Eltern, sondern vor allem auch Angelegenheit der Schule. Disziplin, Gehorsam, Fleiß und Ordnung galten als die wichtigsten Erziehungsziele. Auf Individualität wurde damals kein Wert gelegt. Wichtiger war, dass die Kinder in sauberer Kleidung, mit gekämmten Haaren und gewaschenen Händen brav im Klassenzimmer saßen und im Takt nach den Kommandos der Lehrer arbeiteten.

Die Schüler saßen mit aufrechtem Rücken und dicht nebeneinandergestellten Füßen auf Bänken, während ihre Hände ruhig gefaltet auf den Tischen lagen. Wurde ein Kind aufgerufen, so musste es zum Sprechen aufstehen. Trat es nach vorn, so mussten die Mädchen einen Knicks, die Jungen einen Diener vor dem Lehrer machen.

Wer unaufgefordert redete oder mit Mitschülern tuschelte, wurde sofort hart bestraft. Beispielsweise mussten die Kinder niederknien, sich in die Ecke stellen oder bekamen Schläge mit dem Stock. In den 1960er-Jahren wurde die Prügelstrafe in fast ganz Deutschland abgeschafft, in Bayern sogar erst im Jahr 1983.

Während heute der Gebrauch von Tablets immer mehr das Schreiben auf Papier verdrängt, so wurde damals auf einer Schiefertafel geschrieben und gerechnet.

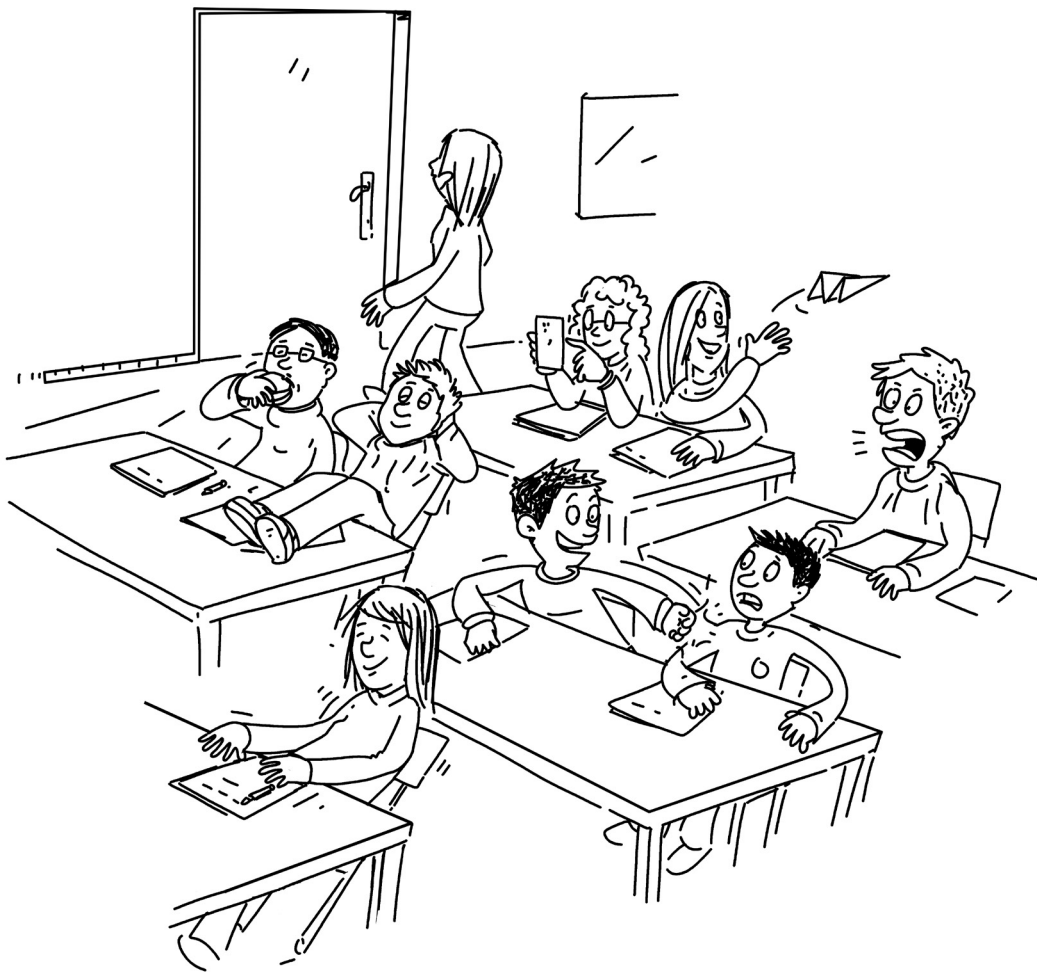
Bearbeite die angekreuzten Aufgaben schriftlich.

- 1 Lies den Text.
- 2 Wer war damals für die Erziehung verantwortlich? Wer ist es heute?
- 3 Nenne die damaligen Erziehungsziele der Schule. Welche gibt es heute?
- 4 Beschreibe das äußere Erscheinungsbild der Kinder von damals in der Schule.
Wie ist es heute?
- 5 Beschreibe die Körperhaltung der Kinder damals im Klassenzimmer. Vergleiche mit heute.
- 6 Was geschah damals mit Kindern, die gegen die Regeln verstießen? Was passiert heute mit ihnen?
- 7 Beschreibe, was ein „Knicks“ und ein „Diener“ sind.
- 8 Vor wie viel Jahren wurde in Bayern die Prügelstrafe abgeschafft? Rechne.
- 9 Gibt es deiner Meinung nach gute Seiten an der Schule aus der Kaiserzeit?
- 10 Nenne Gründe, weshalb damals Gehorsam und Disziplin wichtiger als freie Entfaltung waren.
- 11 Welche Werte galten in der Kaiserzeit?
Kreise ein:

Respekt – Akzeptanz – Disziplin – Friedfertigkeit – Toleranz – Hilfsbereitschaft –

Höflichkeit – Zuverlässigkeit – Wertschätzung

Störende Unterrichtsaktivitäten



Bearbeite die angekreuzten Aufgaben schriftlich.

- 1** Beschreibe die einzelnen Situationen, in denen sich die Schüler störend verhalten.
- 2** Notiere zu jeder Situation einen Satz, wie sich Schüler stattdessen verhalten sollten.
- 3** Welche weiteren Unterrichtsstörungen sind dir bekannt? Notiere auch hierzu, wie Schüler sich stattdessen verhalten sollten.
- 4** Schreibe Verhaltensregeln für einen störungsfreien Unterricht auf und hänge diese im Klassenraum auf.
- 5** In welchen Schulfächern sollte es im Unterricht leise und ruhig sein?
- 6** In welchen Schulfächern darf es etwas lauter zugehen?
- 7** Unter welchen Bedingungen möchtest du deine Abschlussprüfungen schreiben?
- 8** Wer könnte sich durch störendes Verhalten stark beeinträchtigt fühlen?
- 9** Um welche Werte geht es hier?
Kreise ein:

Respekt – Akzeptanz – Disziplin – Friedfertigkeit – Toleranz – Hilfsbereitschaft –

Höflichkeit – Zuverlässigkeit – Wertschätzung

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Schnelle Aufgaben für gutes Benehmen 7-10

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

